

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
5700 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Viertel-
jährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen
60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf.,
durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
5700 Exemplaren.

Der Kanzlerwechsel.

Wir sind nachgerade an Ueberraschungen auf dem Gebiete der Politik gewöhnt. Der am Freitag erfolgte Rücktritt des Reichskanzlers Grafen Caprivi, dem derjenige des preussischen Ministerpräsidenten Grafen Eulenburg auf dem Fuße folgte, hat aber doch auf die ganze Welt, ja sogar auf die eingeweihtesten Politiker geradezu verblüffend gewirkt; denn nicht als Besiegter, sondern als anerkannter Sieger in der schwebenden Tagesfrage (Kampf gegen die Umsturzbewegung) räumte Graf Caprivi seinen Platz. Wir haben durch Extrablätter am Freitag Abend und Sonnabend thunlichst dafür gesorgt, daß unsere Leser von den außerordentlich überraschenden Nachrichten in Kenntniß gesetzt worden sind. Wir wollen jetzt die Entwicklung der Krisis, soweit das möglich ist, da man auch heute noch manches unbegreiflich finden muß, erzählen und erklären.

Am Freitag, den 19. October, fand ein preussischer Ministerrat statt, in welchem sich, wie erst mehrere Tage später mit Sicherheit festgestellt wurde, eine vollständige Einmütigkeit des Reichskanzlers mit den preussischen Ministern, abgesehen vom Ministerpräsidenten Grafen Eulenburg, ergab. Im Gegenlag zu letzterem, welcher durchaus isoliert dastand, wurde principiell beschlossen, die Umsturzbewegung nicht durch Einschränkung der freien Meinungsäußerung, sondern durch Verbeugung vorbrecherischer Handlungen, insbesondere durch Verstrafung der Verherrlichung der letzteren zu bekämpfen. Graf Eulenburg hätte nun sein Demissionsgesuch einreichen müssen, führte statt dessen aber dem Kaiser am 20. October die ostpreussische Agrarier-Deputation vor, und seine Presse suchte den Empfang derselben in gewohnter Weise gegen den Reichskanzler auszubuten, wogegen die Caprivi'sche Presse natürlich protestierte. Um Klarheit zu schaffen, reichte Graf Caprivi bereits am Dienstag sein Entlassungsgesuch ein. Der Kaiser fuhr bald darauf bei ihm vor und versicherte ihm in jeder Beziehung seiner Uebereinstimmung mit ihm, so daß die „Nordd. Allgemeine Zeitung“ erklären konnte, „der Kaiser stehe hinter Caprivi“, und daß die „Kölnische Zeitung“ am Mittwoch einen Artikel brachte, in welchem der Ministerpräsident Graf Eulenburg wegen seiner Sucht, einen Conflict mit dem Reichstage herbeizuführen, scharf angegriffen wurde.

Inzwischen hatte die Familie Derer von Eulenburg die Action gegen den Grafen Caprivi von Berlin nach Liebenberg bei Zehdenitz verlegt. Hier hatte der Botschafter in Wien, Graf Philipp zu Eulenburg, eine Jagdpartie veranstaltet, an welcher der Kaiser theilnahm. Alle Eulenburgs waren hier versammelt, auch der Ministerpräsident, und hier war es, wo dieser inmitten seiner ganzen Verwandtschaft dem Kaiser sein Entlassungsgesuch einbrachte. Die passende Gelegenheit fürwahr! Man zeigte legt dem Kaiser den Artikel der „Kölnischen Zeitung“ sowie ähnliche Artikel, und mag ihn wohl bewogen haben, dem Ministerpräsidenten eine Genugthuung zu versprechen.

Am Donnerstag Abend kehrte der Kaiser nach Berlin zurück. Am demselben Tage hatte die Besprechung mit den süddeutschen Ministern stattgefunden, die sich einmütig zu den Ansichten des Grafen Caprivi hinsichtlich des Kampfes gegen die Umsturzparteien bekannten, wie ihnen denn auch der Kaiser am Freitag Nachmittag nach erfolgter Katastrophe die Versicherung gab, daß auch er trotz der Entlassung des Grafen Caprivi an dessen Politik hinsichtlich der Umsturzparteien festhalte.

Ueber die Katastrophe selbst nun ist man noch nicht völlig informiert. Außerlich spielte sich dieselbe so ab, daß Graf Caprivi bald nach dem am Freitag abgehaltenen Vortagottesdienste für den Jaren sich zum Kaiser begab, in Folge der hier gepflogenen Erörterungen abermals sein Entlassungsgesuch einreichte und daß dieses sofort vom Kaiser angenommen wurde. Das „Warum“ aber ist noch nicht klar. Man sagt allgemein, der Kaiser habe vom Grafen Caprivi eine Deabovourierung der „Köln. Ztg.“ bzw. eine Genugthuung für den Grafen Eulenburg verlangt. Graf Caprivi habe erklärt, daß er dem Artikel der „Köln. Ztg.“ fern stehe, daß dieser Artikel aber ihm sympathisch sei. Weitere Erklärungen lehnte er ab, und so erfolgte seine Entlassung. Wenn weiter gesagt wird, der Kaiser habe sich besonders durch die Bemerkung der „Nordd. Allg. Ztg.“ verletzt gefühlt, daß er hinter

dem Reichskanzler stehe, so sei dies hiermit registrirt, ohne daß wir weiter untersuchen, ob diese Auffassung auch nur einen Schein von Berechtigung haben könnte. Jedenfalls ist daran festzuhalten, daß der Rücktritt Caprivi's nicht wegen principieller Meinungsverschiedenheiten zwischen ihm und dem Kaiser erfolgte, sondern aus einer verhältnismäßig geringfügigen Veranlassung.

Bald nach der Annahme des Caprivi'schen Entlassungsgesuches durch den Kaiser empfing dieser den Grafen Eulenburg, dessen Entlassungsgesuch sowohl als Ministerpräsident als auch als Minister des Innern „baldreich“ angenommen wurde, während von einer solchen Annahme des Caprivi'schen Entlassungsgesuches nirgends gesprochen wird. Vielmehr scheinen der Kaiser und Graf Caprivi nicht in der freundschaftlichen Weise ihre Wege getrennt zu haben. Graf Caprivi verabschiedete sich sofort von den Staatssekretären, kündigte seiner persönlichen Dienerschaft und rüstete sich zur Abreise nach der Schweiz, wo er Erholung suchen will. Ein militärisches Commando will er nicht wieder übernehmen, gedenkt vielmehr in den Ruhestand zu treten, und, da er gegangen ist, wie er gekommen war — ohne Ar und Galm —, seinen dauernden Wohnsitz bei einem Verwandten in Skieren bei Grosse zu nehmen. Vielleicht siedelt er sogar alsbald dahin über, ohne erst die Schweiz aufzusuchen.

Zum Nachfolger des Grafen Caprivi hat der Kaiser den Statthalter von Elsaß-Lothringen, den 75jährigen Fürsten Hohenlohe auserkoren. Derselbe soll gleichzeitig die preussische Ministerpräsidentenschaft übernehmen. Er trat am Sonnabend mit seinem Unterstaatssekretär v. Köller, der zum Minister des Innern ernannt ist, in Potsdam ein und wurde in wärmster Weise empfangen. Sicherem Vernehmen nach hat der greise Fürst anfänglich sich geweigert, seine angenehme, reich dotirte und unabhängige Stelle in Straßburg aufzugeben. Gestern Vormittag aber hat er eingewilligt. Die offizielle Ernennung sollte gestern Abend erfolgen. Herr v. Köller dürfte bereits heute die Geschäfte übernommen haben.

Graf Caprivi

Ist aus seinem Amte geschieden, reicher an Ansehen in der politischen Welt, als er selbst es im Beginn seiner Thätigkeit als Reichskanzler erhoffen durfte. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ sagt nicht zu viel, wenn sie schreibt: „Das hohe Lob, das der jetzt zurückgetretene Reichskanzler sich durch seine Charaktereigenschaften bei Freund und Gegner erworben hat, wiegt doppelt schwer. Keine Schärfe, ja Brutalität des Angriffs und keine Hinterlist der Intrigue ist dem Grafen Caprivi erspart geblieben; aber Niemand hat ihm bestritten, daß er mit seinem edelsten, reinsten Willen, seiner vornehmen, ritterlichen Gesinnung, seiner leuchtenden Pflichttreue und seinem strengen Gerechtigkeitsfinn eine Zierde unseres Staatswesens bildete.“ Graf Caprivi war ein durchaus conservativer Mann. Wir mußten zu ihm wiederholt in Opposition treten, so in der Frage der Heeresvermehrung und in den Steuerfragen. Aber wir haben auch stets seine Verdienste anerkannt, so die treffliche Führung der auswärtigen Politik, seine Gegnerschaft gegen die Gelüste der Agrarier, der Geldverschlechterer und der Antisemiten, insbesondere aber die Einleitung der neuen Handelsvertragspolitik und sein mannhaftes Eintreten gegen jede Ausnahmegegesetzgebung. Er fiel während der Verteidigung der politischen und bürgerlichen Freiheiten, und dies allein schon sichert ihm im deutschen Volke ein ehrenvolles Andenken bis in ferne Zeiten.

Jetzt, nachdem Graf Caprivi anscheinend seine politische Laufbahn beschlossen hat, dürfte es dem Leser erwünscht sein, nochmals in kurzen Umrissen den äußeren Lebensgang dieses Mannes vorzuführen zu sehen. Graf Georg Leo von Caprivi de Caprera de Montecuculi ist am 24. Februar 1831 in Charlottenburg als Sohn eines Obertribunalraths geboren, steht also im 64. Lebensjahre. In Berlin auf dem Werder'schen Gymnasium erzogen, trat er am 1. April 1849 beim Kaiser Franz-Rgt. ein und wurde am 19. September 1850 Officier. Von 1854 bis 1857 besuchte er die Allgemeine Kriegsschule, war 1859 und 1860 Regimentsadjutant und kam nach einjährigem Commando bei der topographischen Abtheilung des Generalstabes am 17. December 1861 als Hauptmann in den Generalstab des

I. Armeecorps. Nach zweijährigem Verbleib in Königsberg kam er zum Stabe der 5. Division nach Frankfurt a. O., war vom März 1864 bis Juni 1865 in den Elberzogthümern und kam dann als Compagniechef in das 64. Inf.-Regt. Im Mai 1866 kehrte er in den Generalstab zurück und machte den Krieg gegen Oesterreich, vor dessen Beginn er Major wurde, beim Obercommando der I. Armee mit; er erwarb sich hier den Orden pour le mérite. Dann stand er mehrere Jahre beim Stabe des Gardecorps und wurde 1870 Chef des Generalstabs des X. Corps; in dieser Stellung machte er als Oberstlieutenant den Krieg gegen Frankreich mit großer Auszeichnung mit. Im December 1871 kam er als Chef der Abtheilung für die Armeeangelegenheiten B in das Kriegsministerium, trat im April 1875 als Chef zur Abtheilung A und wurde am 22. März 1877 Generalmajor. Am 12. Januar 1878 erhielt er das Commando der 5. Inf.-Brigade in Stettin, wo er 2 1/2 Jahre blieb, um dann an die Spitze der 2. Garde-Inf.-Brigade berufen zu werden. Ende 1882 wurde er Generalleutnant und Commandeur der 30. Division in Straßburg, übernahm aber schon am 20. März 1883 die Stellung eines Chefs der Admiralität. Am 14. April 1888 rückte er zum General der Infanterie auf; am 5. Juli 1888 wurde er von der Stellung als Chef der Admiralität entbunden und in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs zur Disposition gestellt, aber schon 5 Tage darauf erhielt er seine Wiederanstellung im activen Dienst und wurde als Nachfolger des Prinzen Albrecht Commandirender General des X. Armeecorps in Hannover. Bei seiner Ernennung zum Reichskanzler am 20. März 1890 wurde er unter Befassung in der Chefstelle à la suite der Armee gestellt. Seit dieser Zeit gebt sein Leben der Weltgeschichte an, und es dürfte sich wohl bald Gelegenheit finden, seiner Wirksamkeit als Reichskanzler eine ausführlichere Schilderung zu widmen.

Fürst Hohenlohe.

Obdowig Karl Victor Fürst zu Hohenlohe-Schillingfürst, Prinz von Ratibor und Corbey, ist am 31. März 1819 geboren. Nachdem er in Göttingen, Heidelberg und Bonn die Rechte studirt, trat er 1842 in den preussischen Staatsdienst ein und war nach einander als Auscultator in Gredbreitenstein, als Referendar in Potsdam und Assessor in Breslau thätig. Im Jahre 1845 fielen seinem Hause als Erbschaft von dem Landgrafen von Hessen-Rheinfels-Rotenburg die Herrschaften Ratibor und Corbey zu. Diese übernahm sein älterer Bruder Victor als Herzog von Ratibor, er selbst erhielt 1846 die Herrschaft Schillingfürst. Als bayerischer Standesherr trat er darauf in den bayerischen Reichsrath ein; 1849 war er in London als Reichsgesandter, 1866 wurde er bayerischer Ministerpräsident und war in diesem Amt erfolgreich im Dienste des deutschen Einheitsgedankens thätig. Im Jahre 1870 trat er, der selbst Katholik ist, vor der clericalen Opposition zurück. Mit einem ehrenden Dankschreiben nahm König Ludwig das wiederholte Entlassungsgesuch an. Im bayerischen Reichsrath und während des Krieges 1870/71 war Fürst Hohenlohe eifrig für die deutsche Einigung thätig; 1871 wurde er für Forchheim in den Reichstag gewählt, dem er als Mitglied der Reichspartei bis 1874, zuletzt als Vicepräsident, angehörte. Im Jahre 1874 wurde er an Stelle des Grafen Arnim deutscher Botschafter in Paris; 1878 nahm er als einer der deutschen Bevollmächtigten am Berliner Congreß theil. Im Jahre 1885 vertauschte er Paris mit Straßburg, als erfolgreicher Nachfolger des General-Feldmarschalls v. Manteuffel in der Statthaltertschaft von Elsaß-Lothringen.

Man darf zu ihm das Vertrauen hegen, daß er als Reichskanzler sich die Erhaltung des Friedens angelegen sein lassen wird, was auch bereits von der Pariser Presse anerkannt ist. Auch darf man von ihm annehmen, daß er Alles vermeiden wird, was zur Verschärfung der Parteigegensätze beitragen könnte. Freilich ist er schon betagt, und es läßt sich nicht voraussehen, ob er der schweren Last der Reichskanzlergeschäfte auf längere Zeit gewachsen sein wird. Er hat aber das vor seinem Vorgänger voraus, daß er, wenigstens im Anfang, von der Presse des ihm befreundeten Fürsten Bismarck nicht bescholten werden wird.

Graf Eulenburg.

Graf Botho zu Eulenburg wurde geboren am 31. Juli 1831. Er war Landrath, wurde Mitte der

sechziger Jahre in das Abgeordnetenhaus gewählt und trat der konservativen Partei bei. Auch dem konstituierenden norddeutschen Reichstag gehörte er an. Nach einer mehrjährigen Tätigkeit als Hilfsarbeiter und Vortragender Rath im Ministerium des Innern wurde er zum Regierungspräsidenten in Wiesbaden, 1876 zum Oberpräsidenten in Hannover ernannt und am 30. Mai 1878 zum Minister des Innern berufen. Am 25. Februar 1881 erhielt Graf Eulenburg seine Entlassung und wurde, nachdem er einige Jahre von der amtlichen Tätigkeit fern geblieben, zum Oberpräsidenten von Hessen-Nassau ernannt. Am 24. März 1892 übernahm er das durch den Rücktritt des Grafen Caprivi freigewordene Präsidium des preussischen Staatsministeriums und nach dem Rücktritt Herrfurths am 9. August 1892 auch das Ministerium des Innern.

Herr v. Köller.

Ernst Mathias v. Köller, der jüngere Bruder des Präsidenten des Abgeordnetenhauses, ist am 8. Juli 1841 zu Kanten bei Gollnow geboren, besuchte die Hochschulen Heidelberg und Berlin, wurde 1864 Auscultator in Friedberg N.-M., 1868 Landrath zu Kammin, 1887 Polizeipräsident von Frankfurt und 1889 Unterstaatssekretär von Elsaß-Lothringen. Dem Reichstage gehörte Herr v. Köller als Mitglied der deutschkonservativen Fraktion an und spielte hier den Führer des „Cobres der Landräthe“. Er galt als Heißsporn und war an mancher erregten Scene im Reichstage in erster Linie betheiligt. Ob er inzwischen, wie von mehreren Seiten behauptet wird, unter der Leitung des Fürsten Hohenlohe ruhiger geworden ist, das wird sich herausstellen. Jedenfalls ist er früher der „rechte Mann“ für die „Kreuzzeitung“ gewesen, deren Partei seine Berufung in das Ministerium des Innern mit Freude begrüßt wird.

Tagesereignisse.

Der Kaiser empfing am Freitag Nachmittag 2 Uhr im Schlosse zu Berlin den Reichskanzler Grafen von Caprivi, um 2 1/2 Uhr den Präsidenten des Staatsministeriums Grafen zu Eulenburg und um 2 1/2 Uhr die Gesandten Grafen von Lerchenfeld, Grafen von Hohensthal, Freiherrn von Barmbüler und Dr. von Jagemann. Wegen dringender Regierungsgeschäfte wurde die Reise nach Blankenburg aufgegeben. Sonnabend Vormittag führte der Kaiser die Vorträge der Chefs des Generalstabs und des Militärkabinetts und empfing später den Statthalter von Elsaß-Lothringen Fürst Hohenlohe und den Unterstaatssekretär von Köller bei deren Anknüpfung auf der Wildparkstation. — Gestern frühstückte das Kaiserpaar im Berliner Schlosse und wohnte darauf einer Matinée im königlichen Opernhaus bei. Fürst Hohenlohe und Herr v. Köller befanden sich in der Begleitung des Kaiserpaars; mit dem sie auch Abends 6 Uhr wieder nach Potsdam zurückkehrten, um mit demselben das Diner einzunehmen und im Neuen Palais zu übernachten.

Wie oben gemeldet, werden die Aemter des Reichskanzlers und des preussischen Ministerpräsidenten wieder vereinigt. Dies ist in der That wünschenswert, doch ist damit eine so ungemessene Belastung des Reichskanzlers verknüpft, daß nur eine ganz hervorragende Kraft sie ertragen kann. Es ergibt sich daher immer mehr die Nothwendigkeit einer Entlastung des Reichskanzlers durch Umwandlung der Staatssecretariate in selbstständige Reichsministerien, also durch Bildung eines Reichsministeriums unter Vorsitz des Reichskanzlers. Eine solche Neubildung würde nur bei einem Reichskanzlerwechsel erfolgen können, weil kein bereits angestellter Reichskanzler in dieselbe willigen würde.

Die „Nationalzeitung“ ist so tief gesunken, den Rücktritt Caprivis freudig zu begrüßen, weil mit ihm ein Hinderniß für die extremen Conservativen (Agrarier, Antisemiten etc.) fortgefallen sei, mit den Freiconservativen und Nationalliberalen zusammenzuwirken. Die „Kreuztg.“ weist indes die von der „Nationalzeitung“ gebotene Hand zurück.

Gerüchte über die Einreichung des Entlassungsgesuches seitens des Staatssekretärs des Auswärtigen Frhr. v. Marschall sind mit Vorsicht aufzunehmen.

Zum Nachfolger des Fürsten Hohenlohe als Statthalter der Reichsländer ist der Commandirende General, Generaloberst von Loß in Aussicht genommen.

Fürst Bismarck gedenkt am 4. November mit seiner Familie von Varzin aufzubrechen und wieder in Friedrichsruh einzutreffen.

Die Meldung, daß der Entwurf zur Abänderung des preussischen Handelskammergesetzes von 1870 fertiggestellt und daß es beabsichtigt sei, denselben in der nächsten Session dem Landtag vorzulegen, ist nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ zum mindesten verfrüht.

Die dritte Generalynode trat am Sonnabend im Sitzungssaale des Herrenhauses zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen. Der Präsident des Evangelischen Oberkirchenraths Dr. Barkhausen hielt die Begrüßungsansprache und zählte die zu beratenden Vorlagen auf. Zum Präsidenten der Generalynode wurde Graf Zieten-Schwerin gewählt.

Der socialdemokratische Parteitag begann am Donnerstag Nachmittag die Debatte über die Agrarfrage. Dieselbe wurde eingeleitet durch Schnitzler über die Geschichte der Agrarverhältnisse und das Verhalten der Socialisten zur Agrarfrage. Der Redner verlangte eine sorgfältige Differenzierung

der Landagitation und das Studium der Gemüthsseite der Frage. Zu dem gleichen Resultat kam Vollmar, welcher eingehend die Verhältnisse in Bayern beleuchtete. Die alten Agitationshefte seien zu verbrennen bei der Landagitation. Die Vorfahrung des Collectivbegriffs müsse unbedingt vermieden werden, und man habe sich lediglich auf praktische Fragen, wie z. B. Wildschaden, sowie auf sonstige rein demokratische Forderungen zu beschränken. Alsdann wurden die Ausichten günstig sein. Am Freitag wurde die Debatte über die Agrarfrage zu Ende geführt und die von Schnitzler und von Vollmar beantragte Resolution angenommen, welche besagt, die Agrarfrage sei ein notwendiger Bestandteil des socialen Programms; sie könne nur gelöst werden, wenn Grund und Boden mit den Arbeitsmitteln den Producenten zurückgegeben werde, die heute als Lohnarbeiter das Land bestellen. Die Partei müsse daher ein besonderes agrarpolitisches Programm aufstellen, welches die für die Bauern besonders nützlichen, in der heutigen Gesellschaftsordnung zu verwirklichenden Forderungen des Agrarprogramms in angemessener Darstellung erläutere und ergänze. Dazu sei ein Agrarausschuß einzusetzen, der dem nächsten Parteitage Vorschläge zu machen habe. In den Agrarausschuß wurden 15 Mitglieder gewählt. — Am Freitag Nachmittag wurde beschlossen, daß der 1. Mai 1895 als Arbeiterfeiertag gelten solle; mit Rücksicht auf die wirtschaftlichen Verhältnisse sei derselbe jedoch nur denjenigen Arbeitern als Ruhetag zu empfehlen, welche die Arbeit ohne wirtschaftliche Schädigung ruhen lassen können. Gegenüber den industriellen Unternehmern beschloß der Parteitag auf Antrag Schippels, entsprechenden Arbeiterschutz und volle Coalitionsfreiheit zu verlangen. — In der Schlusssitzung am Sonnabend wurde eine Reihe auf die Taktik und die Organisation bezüglicher Anträge erledigt. Hierauf wurde der bisherige Vorstand wiedergewählt. Zum Ort des nächstjährigen Parteitages wurde Breslau, zum Vorort Berlin bestimmt.

Die Einfuhr von amerikanischem Rindvieh ist verboten worden, nachdem bei solchem Vieh mehrere Fälle von Texasfieber festgestellt worden sind.

Bei der Reichstagsersatzwahl in Stendal-Osterburg ist Homburg gewählt worden; der Wahlkreis ist also in conservativen Händen geblieben.

Eine neue Unglücksbotschaft kommt aus Deutsch-Ostafrika. Wie die „Nat. Ztg.“ meldet, ist von der Kilmanscharstation die Nachricht eingetroffen, daß der Botaniker Dr. Vent und der Zoologe Kressmer mit mehreren Schwarzen getödtet sind. Nähere Nachrichten fehlen noch.

Die französische Deputirtenkammer genehmigte am Sonnabend mit 319 gegen 143 Stimmen den Gesetzentwurf, durch welchen der Einfuhrzoll auf Melasse auf 5 Francs erhöht wird, ferner den bereits vom Senate angenommenen Gesetzentwurf, betreffend die Bildung landwirtschaftlicher Credit-Gesellschaften. Dem „Matin“ zufolge wurde die Pariser Polizei davon in Kenntniß gesetzt, daß drei aus Poitiers, Lyon und Lille kommende Anarchisten ein Attentat gegen die Deputirtenkammer versuchen würden.

Gestern fand unter dem Vorsitz des Papstes die zweite Sitzung der Conferenz wegen der orientalischen Kirchen statt; übermorgen folgt die dritte.

Die längst erwartete serbische Ministerkrisis ist endlich ausgebrochen. Ministerpräsident Nikola Jevitch hat Freitag Nachmittag sein Abschiedsgesuch eingereicht, welches vom Könige angenommen werden dürfte. Am Sonnabend Vormittag fand unter dem Vorsitz des Königs ein Ministerrath statt. Der Führer der Radicalen Paichitch ist aus Abbazia in Belgrad eingetroffen, augenscheinlich in der sichern Erwartung, daß die Radicals wieder in Gnaden vom Hofe angenommen werden. — Das neue Ministerium ist folgendermaßen zusammengesetzt: Nikola Crisitch, Präsidium und Inneres; Milan Bogitchewitch, Aeußeres; General Dragomiritch, Bauten; Putaschin Petrowitch, Finanzen; Michael Kr. Giorgiewitch, Justiz und in Vertretung Cultus; General Mikoman Pawlowitch, Krieg; Sima Rozanitch, Handel. — Die Ansichten über das Cabinet gehen im Allgemeinen dahin, das neue Cabinet stehe über den politischen Parteien und repräsentire eine Politik der Neutralität, der Festigkeit im Innern und der Ordnung der Finanzen.

Die bulgarische Sobranje wurde am Sonnabend vom Fürsten Ferdinand mit einer Thronrede eröffnet, worin das Volk wegen der letzten Wahlen belobt wird. Zum Präsidenten wurde der Regierungscandidat Todorow gewählt.

Auf den französischen Salinfeln (Guyana) haben sich nach einer Meldung der „Politique coloniale“ die zur Zwangsarbeit verurtheilten Anarchisten empört und 3 Russen getödtet. Das Militär mußte einschreiten und tödtete 12 Gefangene, darunter 5 Anarchisten.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 29. October.

Daß Herr Regierungs-Präsident Prinz Handjery nicht mehr nach Liegnitz zurückkehren wird, geht u. a. auch daraus hervor, daß die Möbel und Hausgeräthe des Prinzen am Donnerstag in großen Wägelwagen verpackt zur Bahn gebracht wurden, nachdem einige andere Ladungen, darunter auch der Inhalt des Weinkellers, bereits vor 14 Tagen auf der Bahn verladen worden waren. — Wie verlautet, soll Prinz Handjery an Stelle des Herrn v. Köller Unterstaatssekretär für Elsaß-Lothringen werden.

* In Sagan findet am 11. November ein Parteitag der Freisinnigen Volkspartei des Bezirksverbandes Glogau statt. Auf diesem Parteitage wird der Abgeordnete Eugen Richter einen politischen Vortrag halten. Tags darauf wird Herr Eugen Richter in einer vom Liegnitzer Liberalen Wahlverein veranstalteten Versammlung einen Vortrag halten.

* Das erste Concert der Concert-Vereinigung in der laufenden Saison fand am letzten Sonnabend in Finken's Saal statt. Auftretende waren: Frä. Zellwood (Gesang), Prof. Waldemar Meyer (Violine), Gustav Berger (Klavier). Das Haus war ausverkauft, das Auditorium folgte den Vorträgen mit warmem Interesse. Frä. Ottilie Zellwood, die uns schon aus vorjähriger Saison vortheils bekannt ist, sang außer der großen Arie aus Händel's „Rinaldo“ Lieder von Schubert, Goldschmidt, Brahms etc. Die Künstlerin, die dem Publikum schon durch ihre reizende Erscheinung gefiel, besitzt einen herrlichen Alt. Durch und durch geschult, vermag sie ihrer Stimme allen Wohlklang zu geben, dessen eine Altstimme fähig ist. Sie verleiht diese Stimme, in Höhe und Tiefe klingt sie angenehm und weich. Frä. Zellwood verfügt über einen äußerst umfangreichen Ton; voll, klar und abgerundet kommt er hervor. Da hört man kein Vibrieren, kein manirtes Schwanken. Alles klingt edel, was Frä. Zellwood singt. Ihre Aussprache, auch des Italienischen und Französischen, ist tadellos. Die Künstlerin hat ihre Stimme völlig in der Gewalt, mit Leichtigkeit entwickelt sie neben dem kraftvollen Ton eine Zartheit, wie sie schmerz nicht gedacht werden kann. Es war eine Freude, ihren Liedern zu lauschen. Biewohl jeder ihrer Vorträge schön war, so mochten wir doch als ganz besonders gelungen „Allerseelen“ von Goldschmidt bezeichnen. — Herr Prof. Waldemar Meyer ist ebenfalls ein vollendeter Künstler. Die Technik ist ganz vorzüglich, herrliche weiche Töne entlockt er seinem vorzüglichen Instrument. Die Bassagen im „Saltarello“ von Taubert flossen nur so dahin. Die Melodie in der Rhapsodie von Taubert drang unter dem zierlichen Weirack sauber und klar hervor. In der Arie auf der G-Saite von Joh. Seb. Bach zeigte Herr Professor Meyer seine wahre Kunst. Einen wunderbaren Schmelz zauberte er aus der Saite hervor, die anpruchsvolle Bach'sche Melodie kam warm zu Gehör. Das Preislied Walter von Stolzig's aus den „Meisterliedern“ ist wunderbarlich für Geige arrangirt; der Künstler trug es meisterhaft vor und gab darin wohl sein Bestes. Geradezu bewundernswürth ist die Reinheit in der Höhe und das Flageolett. Herr Meyer zeigte in jeder Piece die Vornehmheit der Empfindung. — Herr Gustav Berger erfüllte seine Aufgabe in zufriedenstellender Weise. Sein Vortrag ist schön, seine Technik sehr gut. An einzelnen Stellen machte sein Spiel den Eindruck der Ermüdung, was vielleicht einer längeren Reise zuzuschreiben ist. Am besten gefiel uns die Rhapsodie Nr. 12 von Liszt. Das Tonstück war neben der C-dur-Stufe von Rubinstein das schönste der vorgetragenen Stücke; um so anerkennenswerther ist es, daß Herr Berger die Rhapsodie mit ihren schönen Melodien so klangvoll und sauber zu Gehör brachte. — Die Begleitung führte Herr Karl Ordmer in lobenswerther Weise aus.

* Es dürfte manchem Concertbesucher nicht uninteressant sein zu erfahren, daß die Geige des Herrn Professor Meyer eine „Antonio Stradivari“ ist und 25 000 M. kostet. Stradivari, ein Schüler Amatis, lebte zu Cremona (1690–1736); die Geige des Herrn Professor Meyer soll aus dem Jahre 1720 stammen.

* Der hiesige Zweigverein des Vaterländischen Frauenvereins beabsichtigt zur Stärkung seines Unterstützungsfonds, also im Interesse der Hilfsbedürftigen, Mitte November eine musikalisch-theatralische Abendunterhaltung zu veranstalten. Der bekannte Wohlthätigkeitsföhrer unserer Mitbürger dürfte gewiß für dieses Unternehmen in ergiebiger Weise eintreten. Zu den Aufführungen ist Finken's Saal gemietet; in seinen Nebenräumen werden Tisch- und Trinkbühnen aufgestellt, an denen anmuthige junge Gräbergerinnen als Verkäuferinnen wachen werden. Für die Theater-Vorstellung wird bereits fleißig geprobt. Das gesammte Festprogramm dürfte in Kürze veröffentlicht werden.

* Die Zulassung des Herrn Dr. Schwade zur Rechtsanwaltschaft bei dem hiesigen Amtsgericht ist nunmehr erfolgt.

* Am Sonnabend Nachmittag 4 Uhr ging ein starker Gewitterregen, vermisch mit Schloffen und begleitet von heftigen elektrischen Erscheinungen, über unsere Stadt.

* Das an der Neustadtstraße belegene Grundstück des Herrn Rentant Wagner ist in den Besitz des Herrn Böttchermeister Birke (Lindeberg) käuflich übergegangen.

* Zur Warnung möge dienen, daß in der am Donnerstag abgehaltenen Schöffengerichtssitzung der Arbeiter Sommerfeld wegen Störung des Turnunterrichts zu vier Wochen Haft und wegen Beleidigung eines Turnlehrers zu vier Wochen Gefängniß verurtheilt wurde.

* Das hiesige Amtsgericht ersucht um Ermittlung des gegenwärtigen Aufenthalts der unterbelichteten Auguste Scheller, zuletzt in Polnisch-Kessel, geboren am 13. September 1861 zu Lissa in Polen, zu den Akten V. C. 52/94.

— S. Saabör, 28. October. Nach dem heutigen Gottesdienste fand hier selbst die Wahl der kirchlichen Körperchaften unserer evangelischen Gemeinde statt. In den Gemeindefürsorge wurden gewählt bezüglich wiedergewählt die Herren Gärtner Hilleborn-Saabör, Ortsvorsteher Roscht-Zahn, Häuslerausgebinger Wende-Droßlau, Gärtner Jerboa-Hammer (neu); in die Gemeindefürsorge Stellmacher Schade, Bäckermeister Schöndwald, Schloffer Berger (neu), sämt-

lich aus Saabor, Müller Duple, Restgutsbesitzer Tiege, Müller Wende, Ortsvorsteher Schulz (neu), sämtlich aus Droschlau, Bauergrutbesitzer Trimler-Loos, Rutscher Greiser-Sattel, Rutscher Kouscholle, Rutscher Bede, Ortsvorsteher Schmerl-Ludwigshof, Rutscher Labude, Rutscher Trimler, Rutscher Jakubke-Milzig. — Gestern Nachmittag zog ein schweres Gewitter mit heftigem Donner und wolkenbruchartigen Regen über unsern Ort. Vor einem Blitzschlage in der Nähe des herrschaftlichen Thiergartens schaute ein Gespann der prinziplichen Rutscherpferde. Die jungen Thiere rasten mit einer Ladung Holz wild davon, kamen dabei in einem Graben zu Fall und versanken bis an die Brust im Moorboden. Mehrere kräftigen Männern mit Stangen und Reimen gelang es erst nach zweifelhafter mühevoller Arbeit, die Thiere zu befreien. — Am vergangenen Freitag ging die Frau des Mühlenpächters Baier in Hammer bei einem vor dem Rutscher'schen Gasthause stehenden, mit zwei Pferden bespannten Wagen vorüber. Eines der Pferde biß hierbei die Frau derartig in den Arm, daß dieselbe ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

!! Boya del, 28. October Auf unerklärliche Weise entstand gestern in den Wohnräumen des Tischlermeisters G. Feuer, welches, Dank dem thätigen Eingreifen der Hausbewohner und der herbeigeeilten Mannschaften, bald gelöscht werden konnte. Der Schaden ist dennoch ein nicht unbedeutender. — Am gestrigen Nachmittage entlud sich hierorts ein heftiges Gewitter, begleitet von stürmendem Regen und Hagel. Auch Schlag der Blitz wiederholt ein, richtete aber keinen Schaden an.

* Der Deutsche Fischereiberein hat in neuerer Zeit versuchsweise Sterlets in der Oder ausgelegt, und scheinen diese Fische bis jetzt darin zu gedeihen. Es kommt nun darauf an, sie vor dem vorzeitigen Wegfischen möglichst zu beschützen. Da polizeiliche Maßnahmen zu diesem Zweck noch nicht in Frage kommen können, so sind die Fischer einseitigen behördlichen Anordnungen hingewiesen, daß die Sterlets zur Hebung der Fischerei mit großen Kosten ausgelegt sind, daß bei weiterem Fortfange dieser Fische weitere Auslegung künftig unterbleiben muß, und daß sich die Fischer also selbst durch das vorzeitige Wegfischen der Sterlets schädigen. — Ferner beabsichtigt die Regierung, die Oder fortlaufend mit Karpfen zu bevölkern. Die Karpfen sollen in einer Teichwirtschaft, deren Anlage und vorläufige Betriebsleitung dem Fischzuchtanstaltsbesitzer H. Hübner in Thalmitz bei Frankfurt a. O. übertragen ist, gezüchtet werden. Die Nachkommenschaft vieler Centner Karpfen soll dabei zur Nutzung kommen, und zwar soll nach dem Auskühlen derselben $\frac{3}{4}$ der Brut ausgefischt und millionenweise der Oder zugeführt werden. Das letzte Viertel soll in Aufzuchtteiche gesetzt und der durch Wachstum entstehende Ueberschuß in Zwischenräumen der Oder wieder übergeben werden, damit sich die Brut im Sommer keine Nahrungskonkurrenz machen kann. Die zurückgehaltene einjährige Brut soll in Hältern überwintert werden und im Frühjahr auch von ihr wieder $\frac{3}{4}$ in die Oder ausgefischt, der Rest aber zum Streckteich gebracht und als zweijährige Fische im folgenden Frühjahr ausgefischt werden. Auf diese Weise würden alljährlich Karpfen von Dotterbrut bis zu zweijährigen in solchen Mengen der Oder zugeführt werden, wie die vorläufig 15 Hektar großen warmen Teiche nur aufzulieben vermögen.

* Die Staatsregierung trägt sich mit dem Plane, schon im nächsten Jahre die bei dem Bau des Oder-Spree-Kanals gleich vorgesehene Verbreiterung um 40 Meter in Angriff zu nehmen und neben den vorhandenen Schleusen noch je eine zweite zu erbauen.

* Zur Beschaffung von Diphtherie-Heilserum bedürfen die höchsten Farbwerte besonders vieler Meerschweinchen. Durch die überaus große Nachfrage nach dem Wehring'schen Diphtherie-Heilserum ist der Bedarf an Meerschweinchen ein so großer geworden, daß die früheren Bezugsquellen ihn nicht decken konnten. Die Direction der Farbwerte hat sich deshalb, wie der „Abeln. Cour.“ berichtet, entschlossen, die rationelle Zucht dieser Thierchen anzubahnen. Jeder, der die Zucht betreiben will, erhält eine beliebige Anzahl Zuchtthierchen unentgeltlich gegen die Verpflichtung, dieselbe

Zahl junger Thierchen zurückzuliefern. Für jedes weitere Thierchen wird dagegen eine Vergütung von 1,50 M. in Aussicht gestellt.

* Nachdem der Kaiser genehmigt hat, daß in Verbindung mit dem Hauptgottesdienste am Sonntag, den 9. December d. J. in den evangelischen Kirchen eine Feier zur Erinnerung an die dreihundertjährige Wiederkehr des Geburtstages Gustav Adolfs veranstaltet werde, hat der Evangelische Oberkirchenrat die Consistorien der älteren Provinzen angewiesen, die Geistlichen aufzufordern, an dem genannten Sonntage im Hauptgottesdienste, sei es in der Predigt oder in einer besonderen Ansprache, der Persönlichkeit Gustav Adolfs und der Bedeutung, welche sein Werk für die Bewahrung der evangelischen Kirche in Deutschland gehabt habe, zu gedenken. Den Consistorien ist überlassen worden, durch Einsichtung eines Dankgedichtes, Auswahl eines geeigneten Gesangbuchliedes oder in anderer geeigneter Weise eine reichere Ausgestaltung des Festgottesdienstes herbeizuführen. Den Geistlichen soll auch empfohlen werden, in dem am Sonntag, den 9. December d. J. stattfindenden Versammlungen der Evangelischen Männer- und Jünglingsvereine ein Lebens- und Charakterbild Gustav Adolfs mitzutheilen.

* Von dem Raubmörder Kögler, von dem man schon seit längerer Zeit nichts gehört hat, theilen amtliche Blätter nicht, daß derselbe möglicherweise unter dem Namen eines Rutschers Franz Koch oder Karl Paul Schneider auftreten dürfte.

* Geistliche Herren, insbesondere katholische, werden seit einiger Zeit von einem Individuum aufgesucht, welches es meisterhaft versteht, durch Vorpiegelung von Unwahrheiten Geldbeträge zu erschwindeln. So operirte der Mensch, welcher ein Arbeiter aus Großteuschel, Kreis Glogau, sein soll, in der Umgegend von Sagan, in Hartmannsdorf, sowie auch in Sorau mit Erfolg. In Gräfenhain mißlang sein Mandver. Gewöhnlich bringt der Gauner Klagen vor, seine Familie in Sorau bestünde sich in größtem Elend und leide Hunger. Aller er versetzt sich auch weiter. So erzählte er an einer Stelle, daß er unschuldig zum Tode verurtheilt, aber begnadigt und nach jahrelanger Haft wieder in Freiheit gesetzt worden sei, nachdem seine Unschuld sich herausgestellt habe. Vor dem Schwindler sei gewarnt.

* Seitens der preussischen Eisenbahnverwaltung ist die endgültige Einrichtung getroffen, daß für Hin- und Rückfahrt mehrerer nach derselben Station reisender und zusammen zurückfahrender Personen eine gemeinschaftliche Blancokarte für die Hin- und Rückfahrt ausgestellt wird. Bisher mußte in solchem Falle für jede einzelne Person eine Blancokarte ausgestellt werden.

Bermischtes.

— Die Eröffnung der äußeren Schleusenthore zum Nordostkanal fand nach einer Meldung aus Rordostbühl am Sonnabend Vormittag bei lebhaftem Westwinde und hohem Wasserstande statt. Um 11 Uhr 10 Minuten passirten die Dampfer „Blancokarte“ und „Expedient“ die äußeren Schleusenthore unter lebhaftem Jubel der zahlreichen Zuschauer. Die anwesende Musikkapelle spielte „Deutschland, Deutschland über Alles“. Die Kanal-Commission und die Festtheilnehmer gingen dann an Bord der Schiffe, worauf die Dampfer um 11 Uhr 45 Minuten wieder auswärts passirten. Die Durchschleusung ging glatt von Statten. Abends beschloß eine Festlichkeit im Dammtor-Pavillon in Hamburg die Feier.

— Die Telephonverbindung Wien-Berlin wird Mitte November durch ein Gespräch zwischen Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Josef eröffnet werden.

— Colonisation durch Unterofficiere. Herr v. Puttkamer-Plautz empfahl in einer Rede im Bunde der Landwirthe in Marienwerder, das polnische Element zurückzudrängen in der Weise, daß jeder preussische Unterofficier, der sechs oder zwölf Jahre gedient hat, statt der Geldabfindung auf Staatskosten einen kleinen Bauernhof erhält. Zugleich ist ihm die Verpflichtung aufzuerlegen, eine deutsche Frau

zu nehmen und für kräftigen deutschen Nachwuchs zu sorgen. (Herr v. Puttkamer-Plautz kann ein steinreicher Mann werden, wenn er ein wirkliches Recept für die Erfüllung seiner letzten Forderung weiß.)

— Cholera. Am Freitag wurden in Oberschlesien als bakteriologisch festgestellt gemeldet je ein Cholerafall aus Burowitz, Kreis Ratibow, und Alt-Berun, Kreis Pleß. — Am 22. October sind in Mährisch-Ostau zwei Fälle von Erkrankung an Cholera vorgekommen; am 25. d. Mts. wurde eine weitere Choleraverdächtige Erkrankung gemeldet. — In Rußland erkrankten (bzw. starben) in voriger Woche in Podoilien 448 (bzw. 168), in den Gouvernements Perm 124 (61), Bessarabien 103 (33), Kurland 75 (32).

— Durch eine Feuerbrunst ist das Kirchdorf Buddern bei Angerburg zur Hälfte eingeäschert worden; gegen 30 Gebäude sind niedergebrannt. Das Feuer soll aus Rache gegen den Krugbesitzer des Dorfes angelegt sein.

— Sturm bei Kolbergermünde. Beim Einlaufen in den Hafen von Kolbergermünde wurden am Freitag zwei Torpedoboote in Folge des herrschenden starken Sturmes leicht beschädigt, ein drittes gerieth auf Grund; zwei Mann fielen über Bord, einer davon, der Obermatrose Boldt, ertrank. Das Boot hat keinen Schaden genommen. — Die Rettungstation Kolbergermünde telegraphirt: Am 26. October von dem hier gestrandeten Torpedoboot Nr. 3, von Sahnitz nach Kolberg bestimmt, 21 Personen durch das Rettungsboot „Reichstelegraph“ der Station Kolbergermünde gerettet.

— Annonce. Hier zu haben: Patentpolster. Nach einstimmigem Urtheil, nächst dem guten Gewissen, das beste Ruhekissen der Jetztzeit.

Privat-Depeche des Grünberger Wochenblattes.

Berlin, 29. October. Der „Reichsanzeiger“ meldet die Enthebung des Grafen Caprivi vom Reichskanzlerposten unter Verleihung des Schwarzen Adler-Ordens mit Brillanten sowie des Grafen zu Eulenburg vom Amte des Ministerpräsidenten und Minister des Innern unter Verleihung des Sternes und Kreuzes der Groß-Komthure des Hausordens von Hohenzollern. Ferner veröffentlicht der „Reichsanzeiger“ die Ernennung des Fürsten von Hohenlohe zum Reichskanzler und preussischen Ministerpräsidenten sowie des Unterstaatssekretärs v. Köller zum Minister des Innern. Letzter hat heute die Geschäfte bereits übernommen. — Ueber die Besetzung der Posten des Statthalters und Unterstaatssekretärs von Elsaß-Lothringen ist noch keine Bestimmung getroffen. Man hört die Namen Generaloberst v. Loß, Graf Eulenburg, Prinz Gaudern und Prinz Friedrich von Hohenzollern.

Wetterbericht vom 28. und 29. October.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C	Windricht. und Windstärke 0-8	Luftfeuchtigkeit in %	Bewölkung 0-10	Niederschlag in mm
9 Uhr Abd.	744.3	+ 4.4	NE 2	97	10	
7 Uhr früh	746.8	+ 4.4	E 1	98	10	
2 Uhr Nm.	748.5	+ 9.3	NE 2	91	7	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: + 4.0°

Witterungsaussicht für den 30. October.

Zeitweise neblig, sonst ziemlich heiteres Wetter ohne wesentliche Wärmeänderung und ohne Niederschläge.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Vanger in Grünberg.

Für die uns so zahlreich zugegangenen Beweise liebevoller Theilnahme bei der Beerdigung unseres theuren Entschlafenen, des pens. Gefangenen-Aufsehers
Ernst Werst,
sagen Allen, Allen den innigsten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Nadelfiren-Verpachtung.
Forstrevier Polnisch-Kessel.
Mittwoch, den 7. November cr.,
Vormittags 8 Uhr.
Sammelplatz: Grünberger Grenze, Zannherstraße.
Forstrevier Krampe.
Donnerstag, den 8. November cr.,
Vormittags 8 Uhr.
Sammelplatz: Forsthaus.
Die Forstverwaltung.

Einen gewandten, tüchtigen
Kellerarbeiter
verlangt für sofort
Friedrich Herrmann Brauer,
Bier-Verlag.

Tüchtigen Tischlergesellen nimmt an
M. Botzke, Tischlerstr.
1 Arbeiter zum Holzägen verlangt
Werner, Schertendorferstr. 53.

Einen Lehrling
zum baldigen Eintritt sucht für Expeditions- und Agentur-Geschäft
Eduard Selle, Schwiebus.

Weberinnen
für weiße Crois-Ketten
gesucht.
Schlesische Tuchfabrik,
R. Wolff.

Adhinnen, Mädchen für Alles, Landmädchen, verh. Knechte für bald u. Neujahr erbalt. Stell. durch Miethstr. Senftleben.

Ein ordentliches, sauberes Dienstmädchen wird für sofort gesucht. Zu erfragen
Reuthorstraße 6.

Gesucht Mädchen f. Küche u. Hausarb. b. h. Lohn sofort d. Frau Senftleben.

Ein Lehrmädchen zur Damenschneiderei nimmt an
A. Dressler, Mäheweg 35.

Colonial-Waaren-Laden
mit Ladeneinrichtung und Wohnung
zu vermieten und 1. April 1895 zu beziehen. Näheres bei

M. Botzke,
Zalkauer-Chaussee u. Kaiser-Wilhelmstraßen-Ecke.

2 Stuben, Entree, Küche mit allem Zubehör auch Gartenbenutzung zum 1. Januar zu vermieten Berlinerstr. 66.

Möbl. Zimmer v. bald od. spät. z. verm. Zalk. Chaussee u. Kaiser-Wilhelmstr.-Ecke. 1 fr. Oberst. f. e. Pers. i. z. verm. Danzigerstr. 61.

1 frdl. Stube ist bald zu bezieh. Krautstr. 13.
Möbl. Zimmer zu verm. Niederstraße 28.
Zwei junge Leute finden Kost und Logis
Breitestraße 44.

**Pa. Oberschlesische
Rußkohlen**
offerirt
J. G. Kluge.

Publappen
sind billig zu verkaufen bei
Callies, Frankfurt a/D., Sonnenburgstr. 25.
Getr. Herren-Kleidungsstücke
sind billig zu verkaufen
Wolfsplatz 2.

Ein seidenes Damenhalstuch ist gestern im Schützenhause verloren worden. Abgabe dafelbst erbeten.
1 Fuhre Dünger zu verk. Niederstr. 59.
1 Fuder Dünger z. verk. Ob. Fuchsb. 19.
2 Fud. g. Dünger z. verk. Neuenhaderstr. 29.
Biegebünger zu verk. Flicheweg 11.

Ev. Vereinigung. Dienstag Abend.
Evangel. Kirchenchor.
 Dienstag 6 Uhr: Übung (Damen).
Mercur.
 Sonnabend, d. 3. Novbr., bei Finke:
Theater.

Rauch-Club.
 Mittwoch: Versammlung.
Fortbildungsschule
 des
Kaufmännischen Vereins
 Bezirk des Hamburger Vereins von 1858.

Eröffnung der Kurse
 Dienstag, 30. October:
 Englisch/Französisch Lehrer Herr Gassel.
 Mittwoch, 31. October:
 Buchführung usw. Lehrer Herr G. Kähn.
 Freitag, 2. November:
 Stenographie Lehrer Herr Wächter.

Der Unterricht beginnt Abends 8½ Uhr
 im neuen Schulhause auf dem
 Neffourcenplatz (Eingang vom Hofe).
 Anmeldungen werden daselbst noch an-
 genommen.
 Der Vorstand.
 E. Bournot.

Brüss's Restaurant.
 Mittwoch, den 31. October:
Schweinschlachten.

Früh von 10 Uhr: Wellfleisch,
 von 5 Uhr Nachmittags ab:
 Warme Wurst mit Sauerkraut.

Zur Spritzenprobe
 Dienstag u. Mittwoch von früh 8 Uhr ab
 frische Wurst.
 R. Adam.

Heute Dienstag von 4 Uhr ab
 frische Blut- und Leberwurst.
 Reinhold Fechner.

Bär's Local.
 Donnerstag, den 1. November:
 Früh v. 10 Uhr
Schweinschlachten. ab Wellfleisch;
 Abends: Wurstabendbrot.

Freibank.
 Dienstag, den 30. d. M., Vor-
 mittags 9 Uhr, Verkauf von gefochtem,
 schwach rothlauftrant. Schweinefleisch,
 das Pfund 40 Pf.
 Die Schlachthof-Verwaltung.

Früh
geräuch. Lachs,
sowie Aale u. Bücklinge
 empfiehlt
Julius Peltner.

Frische Aale u. Bücklinge werden ein-
 getroffen bei Fr. E. Schulz, Herrenstr. 14.
Magdeburger Sauerkohl
 empfiehlt **Albert Reckzeh.**

Wassermus, à 20 Pf., ver-
 kauft **Bader Herrmann**, Krautstr.

Selterwasser,
 aus destillirtem Wasser bereitet, empfiehlt
 die **Adler-Apotheke, Ring 25.**

Dr. Lahmann's
Nährsalz-Präparate
 empfiehlt **Julius Peltner.**

Die besten Bücklinge
 liefert die Räucherrei von
Adolf Wolf in Neckeritz b. Cossow,
 Insel Usedom.

Walnüsse
 kauft **Eduard Seidel.**

Finke's Saal.
 Mittwoch, den 31. October cr.:
I. Abonnements-Sinfonie-Concert.
 Abonnements-Billet à 3 M. (für alle 6 Concerte) sind zu haben bei den
 Herren E. Fowe und P. Strauss. Kassenpreis pro Concert M. 1.—.
 U. a. f. z. Aufführung: Overture z. „Corydon“ C. M. v. Weber, „Joseph
 in Egypten“ Mehul, Sinfonietta D-dur Op. 80 F. Gouby, Gesang der Rhein-
 fischer a. Götterdämmerung R. Wagner u. s. w.

Vorschuss-Verein zu Grünberg.
 Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
 Freitag, den 9. November, Abends 8 Uhr,
 im Hotel zu den drei Mohren:
Ordentliche Generalversammlung,
 zu welcher die Mitglieder hierdurch eingeladen werden.

Tagesordnung:
 1. Geschäftsbericht über die ersten 3 Quartale 1894,
 2. Bestimmung des Höchstbetrags der anzunehmenden Depositionen,
 3. Wahl eines Vorstandsmitgliedes,
 4. Wahl von vier Aufsichtsrathsmitgliedern.
 Grünberg, den 29. October 1894.
Der Vorstand.
T. Hartmann. Wilh. Mühle. W. Pillhock.

Nachdem ich über fünf Jahre als Rechtsanwalt (u. bezw. Notar)
 in Heiligenstadt, Provinz Sachsen, thätig gewesen, bin ich zur
Rechtsanwaltschaft
 beim hiesigen kgl. Amtsgerichte zugelassen.
 Grünberg, den 29. October 1894.
Dr. E. Schwade, Rechtsanwalt.
 Bureau: Postplatz 16, vormals **Rechtsanw. Franzke.**

Luntz's Gebrannter Java-Kaffee
 in Preislagen von Mk. 1.70; 1.80; 1.90; 2.00; 2.10 pr. ½ Ko. wird allen
 Freunden eines feinen Getränkes als anerkannt beste Marke empfohlen.
 Garantie für exquisites Aroma, absolute Reinheit und hohe
 Ergiebigkeit.
 Niederlage in Grünberg i. Schl. bei **A. Thiermann;**
P. Lange; Ernst Th. Franke.

Im Saale des Gasthofes zum Deutschen Kaiser
 in Grünberg.

Achtung! Achtung!
 Unwiderruflich nur noch bis Mittwoch Abend, den 31. Octbr.,
 dauert der
Schuhwaaren-Verkauf
 Es wird in den zwei letzten Tagen, um zu räumen, zu fast
 jedem Angebot verkauft.

Achtungsvoll
Hermann Schneider aus Görlitz.

Das Möbelmagazin
 von **Pietschmann & Weinert,**
 gegenüber dem Russischen Kaiser,
 empfiehlt sein Lager fertiger
Möbel u. Polsterwaaren
 bei Bedarf. Compl. Einrichtungen
 eleganter und einfacher Ausföhrung zu
 billigen Preisen.

Dominium
Mittel-Ochelhermsdorf
 liefert frei ins Haus
gute Erbskartoffeln,
 feinste Waare, à Ctr. mit 2,40 M.
 Bestellungen erbittet
 Das Wirthschafts-Amt.

Speisekartoffeln,
 rotthe Daberische, in jeder Beziehung aus-
 gezeichnet, verkauft pro Centn. Mk. 2,00
 frei i. s. Haus. Bestellungen nimmt Herr
 Ernst Th. Franke in Grünberg entgegen.
 Zahlungen können an die Kutscher ge-
 leistet werden.

Dominium Polnisch-Kessel.
Ostecocolle,
 bestes französisches Weinklärmittel, so-
 wie Hausenblase und sämtliche Mittel
 zur Weinproduction empfiehlt
B. Gestewitz Nlgr., Guben i. L.

Ueberall werden Personen mit
 ausgebreiteten Verbin-
 dungen zwecks Uebernahme einer
 Vertretung gesucht. Anträge u. X. Y.
 a. Breslauer General-Anzeig. i. Breslau.

Dankfagung.
 Meine Frau litt schon seit langen Jahren
 am Magen. Sie hatte dabei sehr häufig
 Magendrücken, welches bis in die Herzgrube
 und von da nach dem Kreuze zog. Auch
 war ich sehr blutarm. Wir wandten uns
 daher an den homöopathischen Arzt Herrn
 Dr. med. Hope in Magdeburg. Die Medi-
 camente, welche uns derselbe sandte, haben
 sofort geholfen und ist das Magenleiden
 vollständig geheilt. Wir sprechen Herrn
 Dr. Hope unsern herzlichsten Dank aus.
 (gez.) W. Busch, Schmiedemeister,
 Striemesdorf b. Görden.

Sie husten nicht mehr
 bei Gebrauch der berühmten
Kaiser's
Brustbonbons
 anerkannt bestes im Gebrauch billiges
 bei Husten, Heiserkeit, Katarrh
 u. Verschleimung. Eßt in Pack.
 à 25 Pf. in der Niederlage bei
 Otto Liebeherr in Grünberg,
 Lange's Droguerie.

J. Völlner's weltberühmte
Rheumatismus-Watte,
 seit 1855 im Handel, bestbewährtes Mittel
 gegen alle Arten Erkältungen, als:
 Lähmungen, Gesichtsschmerzen,
 Heiserkeit u. Aetzlich vielfach
 empfohlen. Original-Packete à 50 Pf.
 u. 1 Mk. Generaldepot für Grünberg
 u. Umg. bei **Adolf Donat**, woselbst
 Prospekte gratis vertheilt werden.

Alleiniger Fabrikant
W. Völlner, Hamburg.
Arsenik-Band- u. Faden Schwefel
 auf Leinwand und Seide gezogen, empfiehlt
 in vorzüglicher Waare das Pf. 40 Pf., Ctr.
 32 M. B. Gestewitz Nachf., Guben.

Billigste Bezugsquelle
 für
Strickgarne,
Strümpfe,
Normalwäsche,
Hauben,
Handschuhe.
 Größte Auswahl.
 Nur bewährte Qualitäten.

A.O. Schultz
 Niederthorstraße 14.
 G. 91r Rm. 80 pf., 92r Rm. u. 93r 75 pf.
 L. Titz, Oberthorstraße 6.

Weinausschank bei:
 Herrn. Künzel, Dreif. Kirchhof 20, 80 pf.
 B. Jacob, 93r 70 pf.
 Klink, Krautstr. 51, vrm. Seidel, 93r 80 pf.
 Ernst Schorsch, Heinersdorf, Weinaus-
 schank, 93r Glas 18 pf., L. 70 pf.

Mittwoch, den 31. d. M.:
Armenverein.

Evangelische Kirche.
 Donnerstag, den 1. November:
 Beichte und Communion: Herr Pastor
 sec. Gleditsch.
 Abends 8 Uhr Abendandacht in der Herberge
 zur Heimath: Derselbe.

Marktpreise.

Nach Preuß. Maß und Gewicht pro 100 kg.	Grünberg, den 29. October, Höft. Fr. M. Fr.	M	A	M	A
Weizen	13	80	13	50	
Roggen	11	30	10	90	
Gerste	12	50	12	—	
Hafer	12	—	8	—	
Erbsen	—	—	—	—	
Kartoffeln	4	40	3	30	
Stroh	4	—	3	—	
Heu	5	—	4	—	
Butter (1 kg) . . .	1	80	1	60	
Eier (60 Stück) . .	4	—	3	60	

(Hierzu eine Beilage.)

Vom kranken Zaren.

Die jüngsten Nachrichten vom Krankenlager des Zaren lauten beruhigender, wenn auch die Situation nach wie vor eine ernste ist. Das Allgemeinbefinden ist kein befriedigendes; der Zar klagt fast beständig über Schwindel und Mattigkeit. Wir lassen die vorliegenden Bulletins folgen: Freitag Vormittag: „Nachts schlief der Kaiser ziemlich gut, der Appetit ist ein guter. Es sind keine Schläfrigkeit und spasmodische Erscheinungen vorhanden. Das Oedem hat sich etwas vergrößert.“ — Freitag Abend: „Im Laufe des Tages aß der Kaiser mit Appetit, fühlte aber einige Schwäche; im übrigen ist keine Veränderung eingetreten.“ — Sonnabend Vormittag: „Der Kaiser schlief in der Nacht zum Sonnabend ziemlich gut. Der Appetit war gut, die gestrige Schwäche war nicht vorhanden. Im Uebrigen blieb der Zustand unverändert.“ — Sonnabend Abend: „Der Kaiser speiste im Laufe des Tages gut. Die Herzthätigkeit war etwas besser. Das Oedem hat nicht zugenommen. Das Selbstgefühl war besser als gestern.“ — Sonntag Vormittag: „Der Kaiser schlief gut. Der Appetit ist gut. Im Uebrigen ist keine Veränderung eingetreten.“ — Gutem Vernehmen nach hat Professor Grube die Operation beim Kaiser Alexander abgelehnt, da er die Verantwortlichkeit nicht übernehmen will; doch hat er gestern eine gut verlaufene Probe-Abzupfung vorgenommen.

Die augenblickliche Besserung im Befinden des Zaren hat die Frage seiner Ueberbedeckung nach Korsu wieder in Fluß gebracht. Nach dem „Reut. Bur.“ soll der „Polarstein“ Befehl erhalten haben, sich sofort nach Libadia zu begeben, um den Kaiser und die kaiserliche Familie nach Korsu zu bringen. Auch veröffentlichten Althener Blätter Depeschen aus Korsu, denen zufolge der König von Griechenland die bestimmte Hoffnung ausgesprochen habe, daß der Zar genesen und nach Korsu kommen werde. Die Vorbereitungen im Schloß Monrepos werden fortgesetzt. Der König hat zur Einrichtung des Schloßes verschiedene Möbel aus Wien mitgebracht. — Trotz dieser Nachrichten wird man annehmen dürfen, daß die Reise des Zaren nach Korsu nicht ausgeführt werden wird.

Das russische Ministerium des Auswärtigen hat die diplomatischen Vertreter zu dem heute, Montag, Mittag stattfindenden Dantgottesdienst anlässlich des Jahrestages von Borki und Wittgottesdienst für die Gefesung des Kaisers eingeladen. Auch anderwärts haben Dantgottesdienste stattgefunden, so am Freitag in Berlin; der Kaiser und Graf Caprivi, damals noch Reichskanzler, wohnten demselben bei. — Auch am heiligen Grabe in Jerusalem wurde eine Gärbitte um Gesehung des Zaren gehalten.

„Rigaer Telegraphisches Bureau“ erfährt aus bester Quelle, daß der Gesundheitszustand der Kaiserin von Rußland keinerlei Bessergang erregt.

Der Großfürst-Thronfolger hat mit seiner Braut, der Prinzessin Alix, wiederholt Ausfahrten in der Umgegend von Libadia unternommen. Die Hochzeit des Großfürsten-Thronfolgers ist nach den nunmehrigen Dispositionen, wie ein „Wolff'sches Telegramm“ meldet, auf den heutigen Montag festgesetzt; eine Abänderung ist jedoch, wie vorsichtiger Weise hinzugefügt wird, möglich. Nach einem Telegramm von gestern wollte der Zar bei der auf heute Nachmittag 2 Uhr angesetzten Vermählung das junge Paar segnen. Aus Moskau sind mittels Extrazuges die Kronen abgesandt, welche nach dem Ceremoniell bei der Trauung des Großfürsten zur Verwendung kommen. — Gegenüber den Meldungen, die Prinzessin Alix werde bei ihrer Taufe den alten Glauben nicht verlassen, behauptet das Wiener „Freundenblatt“, daß die Taufe überhaupt beim Uebertritt von einem christlichen Bekenntnis zur orthodoxen Kirche nicht wiederholt werde; auch habe die Prinzessin keineswegs ihren früheren Glauben zu verlassen, sondern nur das Glaubensbekenntnis der orthodoxen Kirche abzulegen und laut den Austritt aus der evangelischen Kirche zu vollziehen. Nach Versicherung von orthodoxer Seite fände eine sogenannte Verfluchung überhaupt nicht statt.

Der koreanische Krieg.

Seit Freitag sind viele Nachrichten vom Kriegsschauplatz eingetroffen, welche von Siegen der Japaner und von dem Einrücken derselben in die Mandchurische Kunde geben. Das Ueberichreiten des Yaluflusses erfolgte in der Nacht zu Mittwoch. Mittwoch Abend begann General Nodzu seine Truppen über den Yalufluß zu setzen; bei Sonnenaufgang war der Uebergang der ganzen Streitmacht vollzogen. Inzwischen übernahm Oberst Sato, dessen Colonne in der Frühe Recognoscirungen vorgenommen hatte, den Feind in seiner bestellten Stellung bei dem Dorfe Houcheng am rechten Ufer des Flusses, und griff denselben, obgleich er keine Artillerie hatte, an. Der Kampf dauerte von 10 Uhr Morgens bis nach Mittag. Die Chinesen kämpften eine Zeit lang gut, wurden aber schließlich geschlagen und zogen sich in Unordnung nach Kullenhas zurück. Die Japaner zerstörten dann das Fort und kehrten zu ihrem Hauptcorps zurück. Zweihundert Chinesen blieben todt auf dem Schlachtfelde, die Zahl der Verwundeten ist unbekannt. Ein gefangener chinesischer Officier sagte, die Stel-

lung sei von achtzehn Bataillonen besetzt gewesen. Diese Streitmacht, welche der japanischen an Zahl bedeutend überlegen war, zog sich beim Kampfe zurück. Die Japaner verloren 5 Officiere und 90 Mann. — Nach einer weiteren in Yokohama eingegangenen Depesche bat am Donnerstag im Norden des Yaluflusses ein neuer Kampf stattgefunden, in welchem die japanischen Truppen die 3500 Mann starke chinesische Streitmacht angriffen und in die Flucht schlugen. — Eine dritte Depesche meldet: Nach dem Uebergang über den Yalu ging die ganze japanische Armee in nördlicher Richtung vor und griff von allen Seiten das Kastell Kiuren an, das eine auf 20 000 Mann geschätzte chinesische Streitmacht besetzt hielt. Diese verteidigte ihre Stellung mit großer Tapferkeit in einem erbitterten Kampfe, dessen Ausgang noch nicht bekannt ist. — Nach einem weiteren Telegramm erfochten die Japaner über die Chinesen bei Kiuren einen entscheidenden Sieg und eroberten 30 Kanonen, 300 Zelte und viele Munition. Die Chinesen, 16 000 Mann an der Zahl, flohen in der Richtung nach Kutung in der Nähe der Mündung des Yaluflusses.

Parallel mit diesen Kämpfen geht die Aktion der Japaner gegen Port Arthur, nach dessen Einnahme der Weg nach Peking frei wäre. In Yokohama geht ein neues Gerücht von einer Landung der Japaner auf der Ostküste der Halbinsel Kinkou. Die Japaner sollen den engen Isthmus der Halbinsel besetzt und hierdurch Port Arthur von der Verbindung mit dem Festlande abgeschnitten haben. Ein Sonnabend in Chemulpo angekommen japanischer Abiso giebt an, ein Expeditionscorps von 20 000 Mann sei Donnerstag Nachmittag 40 Meilen nördlich von Port Arthur gelandet. Ein Angriff auf das Arsenal sei unmittelbar bevorstehend.

Die „aufständischen“ Tonghak (in Korea) scheinen den Japanern inzwischen mehr Schwierigkeiten zu machen, als die Chinesen. Die Londoner Abendblätter vom Sonnabend veröffentlichten eine Depesche aus Tokio, wonach 2000 aufständische Tonghak am Freitag das bedeutende japanische Fort Unpo bei Fusan angriffen, aber zurückgeschlagen wurden. Auch das japanische Commissariat zu Mantow griffen sie an und setzten es in Brand. Die Rebellen schnitten auf ihrem Rückzuge die Telegraphenverbindungen mit der Nordgrenze ab.

47]

Auf Wronkermühle.

Original-Roman von G. D. S. Brandrup.

Endlich hielt er an einer Bank und ließ sich seufzend auf derselben nieder. „Das Verhängnis naht“, dachte er dabei, und wie ein Krampf durchzuckte es seine Brust: Ernst kam nach Deutschland zurück. In diese Möglichkeit hatte Fritz bisher kaum geglaubt. Im Gegenteil, er wußte sich immer damit zu trösten, daß Ernst, nun er von dem Freudbruch der Geliebten erfahren, in Australien oder doch wenigstens in England bleiben würde. Und jetzt mußte gerade der Brief mit der Verlobungsanzeige, von dem Fritz gewünscht, daß er unter allen Umständen sein Ziel erreiche, verloren gegangen oder vielleicht von Herrn Fily vergessen worden sein.

„Aber noch ist Ernst ja nicht hier“, durchfuhr es wie erlösend die Seele des Unglückseligen. „Und wenn er durch den Justizrath erfahren haben wird, daß Lieschen nicht mehr für ihn da ist, so giebt er vielleicht doch noch in letzter Stunde die Idee auf, nach der Heimath zurückzukehren!“ Wie der Entrindende an den Strohhalm, so klammerte sich Fritz an diesen einen Gedanken. — Um vieles ruhiger erhob er sich. Dann schlug er den nächsten Weg ein, der nach dem „Schwarzen Adler“ führte, wo sein Fuhrwerk stand. Er hatte nicht mehr das Bedürfnis, die Eltern zu sehen, und verschob die Mittheilungen der von dem Justizrath erfahrenen Neuigkeiten auf einen anderen Tag. Er wollte jetzt nur nach Hause. Eigentlich begriff er sich selbst nicht, weshalb ihn gerade in dieser Stunde eine so furchtbare Sehnsucht nach seinem Weibe faßte. Dachte er ein reuiges Bekenntnis vor ihm abzulegen? wollte er sich endlich, endlich die Brust frei machen, indem er ihr zurief: „Ich bin ein Betrüger ein Verräther! Aber was ich auch gesündigt, ich sündigte aus übergroßer Liebe zu Dir?“

Noch wußte er es nicht. Nur in Lieschens Auge wollte er sehen, nur ihre Hand in der seinen halten und sich dabei sagen: „Noch ist sie mein — mein!“

So erreichte er den Gasthof, gab er den Befehl, einzupacken und dann die Pferde ausgreifen zu lassen, was sie laufen konnten. Der Kutcher schüttelte verwundert den Kopf, als der Panischke immer wieder zu schnellerem Fahren antrieb, so daß er den Weg, zu dessen Zurücklegung man gewöhnlich zwei Stunden gebrauchte, heute in einer durchmaß. Als der leichte Kordwagen vor dem Wronkermühl-Wohngebäude hielt, sprang Fritz mit heißen Wangen vom Gefährt herunter und eilte in den Flur.

Nicht wie sonst trat Lieschen mit freundlichem Lächeln dem heimkehrenden Gatten entgegen. Vergebens suchte er sie auch in den Wohnräumen des Hauses und hernach in Küche und Speisekammer.

Es war niemand zu sehen, an den er sich mit einer Frage nach der abwesenden Herrin wenden konnte. So

trat er denn auf den Geflügelhof hinaus und hier hörte er endlich das lustige Schnattern der Wägel aus dem angrenzenden Garten über den hohen Bretterzaun herüberschallen. Sie hatten sich die Abwesenheit der Herrschaft zu nütze gemacht und plünderten die Obstbäume. Als die Mädchen die Gartentür knarren hörten und gleich darauf den nicht so früh zurückwarteten Herrn erblickten, stoben sie auseinander und rannten eilig dem hinter dem Backhause gelegenen Gemüsegarten zu. Nur Henriette, das neuengagte deutsche Stubenmädchen, blieb auf den Anruf des Herrn stehen.

„Gnädige Frau sind vor einer halben Stunde nach dem Wählensfließ gegangen“, erwiderte sie auf seine Frage. „Sie klagte über Kopfschmerzen, gnä Herr, und sah ganz verstimmt aus.“

Ohne noch auf ein weiteres Wort des Mädchens zu warten, eilte Fritz aus dem Garten. Verwundert blickte ihm Henriette nach.

„Den pich's heute auch wohl“, murmelte sie vor sich hin. „Na, ist das ein Tag! Zuerst schreit die Frau auf, als mordete sie jemand — und wie ich rasch hinüberlaufe, liegt sie an der Erde vor dem Schreibtisch des Herrn, und jetzt?“ Kopfschüttelnd und undeutliche Worte vor sich hinhinmurmelt, verließ auch Henriette den Garten.

Fritz aber stürzte indessen dem Wählensfließ zu. Am Ufer desselben zog sich ein schmaler Fußsteig, immer dem Laufe des Baches folgend, in mannigfachen Windungen fort. Auf diesem eilte der junge Chemann in athemloser Hast dahin, um sein Weib zu suchen. „Sie ist verstimmt — ganz verstimmt aus! Sagte Henriette nicht so?“ flüsterte er dabei vor sich hin, und das Herz pochte ihm gegen die Rippen. „Allmächtiger Gott, was ist in meiner Abwesenheit passiert, was kann Lieschen erfahren haben, daß sie so erschrocken, so verstimmt gemacht?“ Er wußte es nicht, doch da — da endlich sah er sein langes Weib vor sich. Es kniete dicht am Uferande und hielt die gefalteten Hände erhoben.

Mit einigen Schritten stand er neben der gebrochenen Gestalt. „Lieschen, mein Lieschen!“ kam es gleich einem Verzweiflungsruf über seine Lippen. Mit zitternden Armen wollte er die geliebte Gestalt zu sich emporheben. Aber als hätte sie eine Biper berührt, so sprang die junge Frau in die Höhe:

„Nähre mich nicht an!“

„Lieschen! Um des Himmels Willen, was ist geschehen, was widerfuhr Dir während meiner Abwesenheit?“

Sie lachte krampfhaft auf. Und die Augen, welche voller Thränen und Zorn waren, zu dem Gatten erhoben, erwiderte sie: „Was mir während Deiner Abwesenheit widerfahren ist, fragst Du mich, Fritz Wronker? O, das Schmerzschiff, das Bitterste, was nur einem Weibe passieren kann. Ich lernte erkennen, daß ich mich einem Glenden zu eigen gegeben habe, einem Menschen ohne Ehre und Gewissen.“

(Fortsetzung folgt.)

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 29. October.

* Von heute ab nehmen die russischen Zollbehörden deutsche Noten wie deutsches Gold in Zahlung.

* Das Verbot der Beilebung russischer Werthe bei der Reichsbank und der Seehandlung ist aufgehoben worden.

— Heute feiert der Schifferälteste und Schiffseigenhümer Daniel Jagott in Eschkerzig mit seiner Ehefrau Dorothea geb. Kreuziger in seltener Rüstigkeit das Fest der goldenen Hochzeit im Kreise seiner Kinder und Enkel.

— In dem Geschäftsjahr 1895 werden in der Stadt Raumburg a. B. in dem im Kaufmann Ranzel'schen Hause befindlichen Gerichtshof am 15. und 16. Januar, 12. und 13. März, 9. und 10. April, 11. und 12. Juni, 9. und 10. Juli, 17. und 18. September, 15. und 16. October, 12. und 13. November und 10. und 11. December Gerichtstage abgehalten.

— Gegen den flüchtigen Schmiedegesellen Hugo Hertwig aus Neusalz a. O., geboren am 9. Januar 1871 in Sagan, ist die Untersuchungsbehörde wegen schweren Diebstahls verhängt. Der Erste Staatsanwalt in Glogau erucht, denselben zu verhaften und in das Glogauer Gerichtsgelängnis abzuliefern.

— Zu der Verurtheilung der Gräfin Reichenbach wegen fahrlässigen Mordens seitens der Saganer Strafkammer wird weiter gemeldet: „Aus der Urtheilsbegründung ging hervor, daß der Grund zur Erhebung der Anklage darin lag, daß die Frau Gräfin bei ihrer Vernehmung trotz der Frage des Richters ein Verhältniß, welches sie mit ihrem Inspector hatte, verschwiegen.“ — Die Frau Gräfin war früher in Diebau, Kreis Sagan; jetzt wohnt sie in Breslau.

— In Folge Erldichens der Diphtheritis-Epidemie in Cosel und Briesenitz ist der Schulunterricht daselbst wieder aufgenommen. Dessenungeachtet tritt die Krankheit in einzelnen Orten des Kreises Sagan fortgesetzt auf. Auch in Jessendorf bei Briesenitz ist die Diphtheritis wieder ausgebrochen.

— In der Freitagssitzung der Sprottauer Stadtverordneten-Versammlung wurde die Communalsteuerreform beraten. Nach wiederholten Vorberatungen seitens beider städtischer Körperschaften

einigte man sich über folgende Aufbringung der Com-
munallasten: 140 pCt. Grund- und Gebäudesteuer,
100 pCt. Zuschlag zur Staats-Einkommensteuer, 120 pCt.
Gewerbesteuer, 100 pCt. Betriebssteuer, Erhöhung der
Hundesteuer von 6 auf 12 M., Wandlersteuer in
Höhe von 40 M., Umsatzsteuer 2 pro Mille. Die ein-
geführte Aufbesserungssteuer soll laut Tarif 800 M. er-
bringen, eine Bauconsenssteuer 200 M., für jeden Tagd-
schein sollen 15 M. Zuschlag erhoben werden, aus
Marktstandsgeldern 800 M.; endlich soll eine Erhöhung
des Wasserzinses um 50 pCt. 3230 M. bringen.

— Zwei prachvolle Meteore wurden am
23. d. Mts. Abends 9 Uhr 50 Minuten am Nordwest-
himmel von Löwenberg aus beobachtet. Die blendend
weißen, dem elektrischen Lichte ähnlichen Lichtschmel-
strahlen jeder gegen 1 1/2 Sekunden lang.

— Die von der Hirschberger Theaterdirection
geplante Aufführung des Gerhart Hauptmann'schen
Schauspiels „Die Weber“ ist polizeilich verboten
worden. Herr Director Sonnenhal hat das folgende,
vom 25. October datirte und „die Polizeiverwaltung.
Nichter“ unterzeichnete Schreiben erhalten: „Euer Wohl-
geboren kündigen auf dem heutigen Theaterzettel an,
daß sich das Schauspiel „Die Weber“ von Gerhart
Hauptmann zur Aufführung in dieser Stadt in Vor-
bereitung befindet. Da dieses Schauspiel, welches u. a.
auch das aufreizende sogenannte „schlechte Weber-
lied“ enthält, in tendenziöser, der Aufreizung zum
Klassenhaß Vorwurfs leistender Darstellung die Ent-
wickelung und den Verlauf der aufständischen Bewegung
der Handwerker des Sauerlandes in den vierziger
Jahren, welche bekanntlich mit Waffengewalt unter-
drückt werden mußte, behandelt, so müssen wir von einer
öffentlichen Aufführung des Schauspiels hier selbst eine
Gefährdung der öffentlichen Ruhe, Ordnung und
Sicherheit befürchten. Wir untersagen daher Euer
Wohlgeboren die beabsichtigte Aufführung des Schau-
spiels. Im Falle der Zuwiderhandlung gegen dieses
Verbot werden wir gegen Sie eine Ordnungsstrafe von
30 M., an deren Stelle im Falle Ihres Unvermögens
eine Haftstrafe von drei Tagen tritt, festsetzen.“

— In J. Kreis Schweißnig, starb vor einigen
Tagen die elfjährige Tochter eines Bahnbeamten an
den Folgen eines Falles auf ebener Erde. Die gering-
scheinende Verletzung am Knie bedingte als Secundär-
Erscheinung, mutmaßlich durch Blutvergiftung, Starr-
krampf, dem das Kind binnen kurzer Zeit erlag.

— Am Mittwoch voriger Woche brannte das
Wohnhaus und die Scheune des Besitzers Blaul in
Lendisch bei Herrnsdorf nieder. Bei dem schnellen
Umschlagen des Feuers konnte der Besitzer nur die
Betten und das Vieh retten. Alles andere verbrannte.
Die Mutter des Besitzers begab sich, nachdem sie
ihre Betten geborgen, trotz aller Warnungen nochmals
in das brennende Haus; sie konnte leider nicht mehr
zurück und verbrannte. Bei der Leiche fand man
später einen Beutel mit 100 Mark.

191. Kgl. Preuss. Klassen-Lotterie 4. Klasse. (Ohne Gewähr.)

Gezogen am 26. October 1894.
(Vormittags-Ziehung.)

Gewinn à 150 000 M. 64687.
Gewinn à 75 000 M. 21384.
Gewinn à 30 000 M. 141086.
Gewinn à 3000 M. 4193 12157 14979 16336 21105 26166 26638
32678 38956 53904 66755 88298 95894 98445 107375 108147 113162
120670 121800 123682 125047 137689 142485 147574 149480 150616
156679 171020 175565 183171 190403 196016 204321 205052 209779 211988.
Gewinn à 1500 M. 9461 11757 17481 17771 26414 32105 33947
38606 41196 41717 44171 58756 59544 80880 87262 87376 90189 92534
97143 102190 104531 107920 113141 122436 131608 132391 139005 141589
142051 142887 151257 152614 153243 161424 164692 166596 168290
173842 180128 186364 190766 193237 194700 194959 197597 198646
200104 209096 222391 224343.
Gewinn à 500 M. 2283 9354 19659 20052 24234 28549 32175 32222
33602 35369 40481 41270 43659 47128 57855 69212 75601 80381 83386
86810 89895 96595 98991 105986 106015 111427 116601 122191 135969
138611 148268 149375 163852 165772 176306 188826 190528 200325
214346 216431 220039 223779.

(Nachmittags-Ziehung.)

Gewinn à 30 000 M. 167587.
Gewinn à 10 000 M. 189974.
Gewinn à 5000 M. 66020 157240.
Gewinn à 3000 M. 10002 12530 22656 25867 34521 40290 40893
40584 40589 42944 58730 63383 67216 68376 79313 89250 97182 100752

104327 105246 105668 112671 114361 133061 140735 141527 142191
150658 156158 164150 175386 177870 191089 192759 193108 194684
210040 211354 216193 219828 222758 224335 224664.
Gewinn à 1500 M. 134 19886 57145 69599 74234 84804 95461
96290 103575 119449 121030 123294 128852 129131 141985 146217 156213
162165 164736 165995 167955 171591 173514 188944 190620 197487
215699 219407 220550 225032.
Gewinn à 500 M. 7952 10501 15988 18643 38398 39338 51991
64215 68530 68615 72488 77033 96821 98699 101928 103111 104268
109106 109445 117574 119866 120248 122190 134839 140956 151306
160798 186328 187070 188494 188668 188746 190505 191339 196440
199214 202392 205107 210773 220173 223245.

Gezogen am 27. October 1894.
(Vormittags-Ziehung.)

Gewinn à 100 000 M. 166328.
Gewinn à 30 000 M. 209714.
Gewinn à 15 000 M. 47230.
Gewinn à 10 000 M. 65473 190637.
Gewinn à 5000 M. 7037 23098 35837 61816 194863.
Gewinn à 3000 M. 1920 11570 19754 31674 34001 34263 39918
43934 48082 78284 80696 82872 97642 109172 123756 125517 125870
128761 130006 134642 161557 162232 163319 166667 172550 194667
195575 202979 206135 208133 212240 213795 214751 215637 218836.
Gewinn à 1500 M. 7485 10025 22502 25258 34099 37213
41145 43619 45964 49768 50254 58781 63168 67682 95334 107455 123661
125648 129858 136669 140712 140963 157459 169605 170641 176817
189180 191036 197029 199172 208144 208287 208505 212115 224232 224400.
Gewinn à 500 M. 66 294 10140 10991 11055 15725 21024 28847
31312 32320 43190 44256 50183 54189 54279 57018 64140 65254 65821
66360 67184 80180 80841 85990 96013 101653 102973 117678 118108
128339 130129 142953 144706 146057 147723 162956 189689 191175
200595 204008 209395 209404.

(Nachmittags-Ziehung.)

Gewinn à 10 000 M. 27694 165207.
Gewinn à 5000 M. 49643.
Gewinn à 3000 M. 3026 12566 15162 23053 27472 30956 31020
36135 38423 48104 52981 59900 59989 67831 79704 85958 86389 90577
93069 107551 118031 119360 122033 127222 128270 140438 142902 149063
161345 172721 176054 190153 192879 194615 199777 204373 210574
216208 217097.
Gewinn à 1500 M. 4788 13000 25775 30955 51630 53283 58507
78110 81804 103956 112060 118126 127397 128097 137650 137904 141942
146287 150525 161480 161716 165830 174289 181784 182388 183900
193656 195660 195792 200573 203804 205934 208793 213106 217081
221586 224102 224883.
Gewinn à 500 M. 6615 15316 15846 16696 27048 27146 28112
33158 37586 39407 44555 54069 57779 59021 78028 78376 89512 94794
99574 102126 103449 108487 110782 115610 118581 121259 123153
123751 127490 154411 154792 165610 167983 172245 175439 181791
186379 192105 195920 208881 213498 215653 220996.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Rager in Grünberg.

Pflicht-Feuerwehr.

Am Dienstag, den 30. October cr.,
finden für die Spritze Nr. 1 früh 7 1/2 Uhr,
für die Spritze 2 früh 8 1/2 Uhr, und für
die Spritze Nr. 3 früh 9 Uhr,

am Mittwoch, den 31. October cr.,
für die Spritze Nr. 4 früh 7 Uhr und
für die Spritze Nr. 5 früh 8 1/2 Uhr
Spritzproben, nicht wie bisher auf
dem Glasplatz, sondern am Stand-
ort der Spritzen statt, so, daß die
Feuerwehr-Mannschaften der Spritze Nr. 1
sich zu den angegebenen Zeiten Breiten-
straße, neben dem Hause des Herrn
Kaufmann Grosspietsch, die der Spritze
Nr. 2 am Rathhaus, die der Spritze Nr. 3
am früheren Brauhaus (Glasplatz neben
der evangelischen Kirche), die der Spritze
Nr. 4 Berlinerstraße am Amtsgerichts-
Gebäude, und die der Spritze Nr. 5
Murgstraße, gegenüber dem Hause des
Herrn Kaufmann Stanisch, einzufinden
bzw. zu sammeln haben.

Unter Bezugnahme auf § 7 der Feuer-
löschordnung vom 19./28. Dezember 1893
und 1e der Polizei-Verordnung vom
29. März 1894 werden die zu den Spritzen
commandirten Mannschaften aufgefordert,
mit den ihnen zugewiesenen Abzeichen ver-
sehen, pünktlich auf den oben an-
gegebenen Standorten zu den Proben
zu erscheinen.

Grünberg, den 25. October 1894.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am 30. October cr. wird mit
der Aufnahme des Personenstandes
zwecks Veranlagung für die Staats-
Einkommensteuer für das Jahr
1895/96 begonnen werden; jedoch
erfolgt dieselbe nicht mehr, wie
bisher, durch von Haus zu Haus
gehende städtische Beamte, sondern
es werden den Hausbesitzern resp.
deren Stellvertretern oder Ver-
waltern rechtzeitig Hauslisten zu-
getragen, in welche alsdann der
Personenstand des Hauses einge-
tragen werden muß, wozu die Haus-
besitzer pp. in Gemäßheit der §§ 22
und 68 des Einkommensteuergesetzes
vom 24. Juni 1891 verpflichtet sind.

Durch Vordruck auf den Haus-
listen sind Erläuterungen gegeben,
in welcher Weise die Ausfüllung
erfolgen soll. Wir ersuchen die-
selben genau zu beachten und bei
der Ausfüllung so zu verfahren,
daß Rückfragen vermieden werden.
Besonders machen wir darauf
aufmerksam, daß die antragenden
Beuten, welche auch die Listen wieder
einholen zur Ausfüllung derselben
wegen des großen Zeitverlustes
außer Stande sind.

Wer seine Liste unausgefüllt
wieder abgibt, hat zu gewärtigen,
daß alsdann die Ausfüllung auf
Kosten der betref. Hausbesitzer pp.

durch besondere Beamte erfolgt,
abgesehen davon, daß noch die Be-
strafung auf Grund der angezogenen
Bestimmungen des Einkommen-
steuergesetzes eintreten könnte und
würde. Wir erwarten daher zu-
versichtlich, daß Jeder bemüht sein
wird, durch genaue und vorschrifts-
mäßige Ausfüllung der Hauslisten
uns bei den umfangreichen Arbeiten
des Veranlagungsgeschäfts zu unter-
stützen.

Am 2. November cr. werden
die Listen wieder abgeholt werden
und bitten wir dieselben von früh
8 Uhr an zur Abholung bereit zu
halten.

Wer aus besonderen Gründen
Anstand nimmt, seine Einkommens-
verhältnisse in der Hausliste ein-
zutragen, dennoch die Eintragung
aber zur Vermeidung irriger An-
nahmen bewirken und sich dadurch
eine Reklamation ersparen will,
kann diese Angaben in einem be-
sonderen Schreiben unter Mit-
theilung von Namen, Stand und
Wohnung innerhalb 8 Tagen nach
zugegangener Hausliste verschlossen
an den Magistrat einreichen.

Grünberg, den 19. October 1894.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wegen Pflasterung der Polnisch-
Kesseler Chaussee (an der Stanigel'schen
Gärtnerei) ist dieselbe von Dienstag, d.
30. d. Mts. ab, bis auf Weiteres für
Fuhrwerk und Reiter gesperrt.

Der Verkehr ist über den Weg an der
Ribbeck'schen Kunstseilfabrik zu leiten.
Grünberg, den 27. October 1894.

Die Wegpolizeibehörde.

Bekanntmachung.

Nachdem mit dem Dängerkahren be-
fugte Bestellung der Weinärten begonnen wor-
den ist, werden die resp. Interessenten darauf
aufmerksam gemacht, daß Wagen und
andere Transportmittel, welche zum Fort-
schaffen von Dängern dienen, so eingerichtet
sein müssen, daß von der Ladung weder
durch Herabfallen fester Massen, noch
durch Sichern von Jauche die öffentliche
Straße verunreinigt werden kann.

Die Revier-Beamten sind mit
entsprechender Weisung versehen,
und werden Heberretungen un-
nachlässig zur Anzeige gebracht
werden.

Grünberg, den 29. October 1894.

Die Polizei-Verwaltung.

Kranthobel und Krantmühle
zu verkaufen bei

J. Lindner, Breitenstraße 64.

1 Kranthobel zu verl. Niederstr. 42.

Eine Nickel-Memontoiruhr
ist gestern Abend abhanden gekommen.
Abzugeben Fleischerstraße 9.

Vor Kaufan wird gewarnt.

Bekanntmachung.

Es haben auf diesem Bahnhofe im
Monat November 1894 nachstehend
verzeichnete Droschken zu halten:

Datum	Tag	Droschken	Nacht
(die Zeit von früh 6 bis Abends 9 Uhr)	(die Zeit von Abends 9 bis früh 6 Uhr)		
1.	9 10 11 13		9
2.	14 15 1 2		10
3.	3 4 5 6		11
4.	7 8 9 10		13
5.	11 13 14 15		14
6.	1 2 3 4		15
7.	5 6 7 8		1
8.	9 10 11 13		2
9.	14 15 1 2		3
10.	3 4 5 6		4
11.	7 8 9 10		5
12.	11 13 14 15		6
13.	1 2 3 4		7
14.	5 6 7 8		8
15.	9 10 11 13		9
16.	14 15 1 2		10
17.	3 4 5 6		11
18.	7 8 9 10		13
19.	11 13 14 15		14
20.	1 2 3 4		15
21.	5 6 7 8		1
22.	9 10 11 13		2
23.	14 15 1 2		3
24.	3 4 5 6		4
25.	7 8 9 10		5
26.	11 13 14 15		6
27.	1 2 3 4		7
28.	5 6 7 8		8
29.	9 10 11 13		9
30.	14 15 1 2		10

Grünberg, den 29. October 1894.

Die Polizei-Verwaltung.

geläufige Das Sprechen

Schreiben, Lesen u. Verstehen d. engl.
und franz. Sprache (bei Fleiß u. Aus-
dauer) ohne Lehrer sicher zu erreichen
durch die in 43 Aufl. vervollt. Ori-
ginal-Unterrichtsbücher nach der Me-
thode Toussaint-Langenscheidt.

Probefrische à 1 M.

Langenscheidt's Verl.-Buchhdlg.,
Berlin SW 46, Hallesche Straße 17.

Wie der Prospekt durch Namens-
angabe nachweist, haben Viele, die nur diese
Bücher (nicht mündlichen Unterricht) be-
nutzten, das Examen als Lehrer des Engli-
schen und Französischen gut bestanden.

Herrn-Sachen werden gewaschen
und gereinigt.
H. Wittwer, Ring 18.

Junge Dachshunde, echte Rasse,
(Mattenbecker) zu verkaufen
Berlinerstraße 92.

Rettenhund, sehr wachsam u.
scharf, verkauft
W. Walter, Schöneich b. Vattm.,
1 Paar Schuße gesund. Abzug. Burg 18.

Auktion.

Donnerstag, den 1. November, Vor-
mittags 9 1/2 Uhr, sollen im Gasthofe zum
goldenen Frieden: 1 Pianino, 1 Accord-
zither, 1 Sopha, Spiegel, 1 Ruhbann-
Waschtoilette mit Marmorplatte,
1 Waschtisch, 2 Bier-Lustpumpen, 1 Bier-
bahn, Gartensäge, Gartentische, 1 Wein-
tafel, Tische, Bretterstühle, Bettstellen,
1 Sack Regal mit Kugeln, Wand-, Feder-
und Taschenuhren, Cigarren und andere
Sachen meistbietend gegen sofortige
Zahlung verkauft werden.

Robert Kühn,

Auktions-Kommissar und vereid. Taxator.

Mein in einem großen, katholischen
Kirchhofe gelegenes Grundstück, besteh.
aus einem zweistöckigen Wohnhause, neuer
Scheune, Stallung, 2 Dörren sehr schönem
Gartenland und drainirtem Acker, sehr
passend für Stellmacher oder Tischler,
beabsichtige ich zu verkaufen oder zu ver-
pachten. Da kein Stellmacher am Orte
und der Tischler schon bei Jahren ist,
wird einem Käufer oder Pächter ein
günstiges Geschäft gesichert sein. Auch
eignet sich das Grundstück ausgezeichnet
für ein Mehl- u. Specerei-Geschäft.
Ebenso könnte ein tüchtiger Schneider
ein sehr gutes Geschäft darin anlegen.
Näheres bei Gottlieb Becker,
Gastwirth in Naumburg a. B.

Ein Hausgrundstück mit Hofraum,
Einfahrt, guten Kellereien, mögl. Garten,
zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe.
Fritz Rothe, Breitenstr. 68.

100 Festmeter Kieferne Stämme,

18 bis 21 cm stark, suchen zu kaufen
Gebr. Sucker.

Ein Coulißentisch
(Nußbaum) mit 3 Einlagen, ein Re-
positorium und ein Stehpult zu
verkaufen
Postplatz 2.

Ein gebr. Handwagen
wird zu kaufen gesucht Breitenstr. 35, II.

Dünger zu verkaufen bei
R. Bierend,
Niederstraße.

3 Fuder g. Schweine- u. Ziegenböcker
zu verkaufen
Altehweg 12b.

Guter Dünger zu verkaufen
Friedrichstraße 18.

Guter Dünger Obere Fuchsb. 15.

G. Dünger zu haben Obere Fuchsb. 16.

4 Fuder Dünger z. verl. Grünstraße 41.

2 Fuder g. Dünger z. verl. Grünstr. 33.

Druck-Verlag von H. Leysohn, Grünberg.